

Je nachdem wie Sie sich entschieden haben Ihren Urlaub zu verbringen, könnten Sie mit etwas Glück über folgendes Erlebnis berichten:

Begegnungen im Park

Es war ein warmer Frühlingstag im Mai. Schon ganz früh am Morgen spürte ich, dass dieser Tag ein besonderer werden könnte. Eine laue Luft hüllte mich ein und eine kaum spürbare Brise umschmeichelte mein Gesicht. Die Sonne stach nicht vom Himmel, sondern verströmte sich als wohltuende Wärme.

Im Park waren am frühen Morgen nur wenige Menschen unterwegs. Ich setzte mich an den Rand einer Bank, wie all die Tage vorher. Ich liebte diese Stille am Morgen. Die Stille, die einen förmlich ansprang und ausfüllte. Irgendwann wurde sie von Vogelgezwitscher unterbrochen und von der Vielfalt der Stimmen beiseite geschoben. Die fröhliche Lebendigkeit des Gesangs machte mich beschwingt und erfüllte die Stille mit Leben. Dann, plötzlich, kehrte wieder Ruhe ein. Es war, als ob alle Protagonisten des Morgens Atem holen müssten für einen neuen Gesang. Diese Stille konnte man solange hören, bis die Amseln begannen ihre Lieder zu zelebrieren.

Mein Herz öffnete sich und wurde weit. Ich schloss die Augen, mein Geist schien sich von mir zu lösen und meine Seele wurde eins mit der Natur. Ich hatte das Gefühl, dass ich ein Teil von allem bin und alles ist ein Teil von mir. Ich war der Baum, der neben mir stand. Ich war das Zwitschern der Vögel. Ich war der Wind, der mich ganz sanft umschmeichelte und ich war der Brunnen, den ich plätschern hörte.

Ich öffnete meine Augen und blickte auf die Fontäne des Brunnens. Bei der Beobachtung des Wasserstrahls, wie er sich in Millionen Tröpfchen aufteilte, verspürte ich die Faszination des Unzählbaren, des Unendlichen. Allein der Gedanke wie viele Wassertröpfchen in der Fontäne verborgen waren, machte schwindlig.

Jeder Wassertropfen war ein kleines Prisma, brach das Sonnenlicht und sandte die bunte Glitzerpracht seiner Spektralfarben in alle Richtungen.



Winzige Regenbogen wurden sichtbar und betörten den Betrachter mit seiner sich permanent verändernden Vielfalt. Beim Anblick dieses grandiosen Schauspiels machte sich tief in meinem Inneren ein wenig verborgene Demut breit.

Sie werden nun sagen, das war doch nur ein Springbrunnen, davon gibt es Hunderte, ja Tausende. Ich muss zugeben, sie haben recht. Ich werde Sie aber dann fragen, ob Sie sich schon einmal auf einen Brunnen eingelassen haben? Auf die immer und immer wiederkehrenden Wassertröpfchen. Auf das Formen und Zerfließen, auf das Trennen und Zusammenfügen, auf das Vergehen und die Wiederkehr. Sie sollten es einmal wagen. Wenn sie es ehrlich versuchen, bekommen sie eine winzige Vorstellung von der Unendlichkeit und mit etwas Glück erhaschen sie noch einen Atemzug der Ewigkeit.

Ein leichter Windstoß trieb mir einen Hauch von Gischt ins Gesicht. Ich genoss die prickelnde Feuchtigkeit auf Stirn und Wangen. Ich verspürte ein Glücksgefühl, das sich langsam in mir ausbreitete. Es brauchte keinen besonderen Anlass. Ein Brunnen im Park genügt.